

## Jahrbuch Sucht 2009

**Herausgeber:** Herausgegeben von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Hamm  
**Redaktion:** Raphael Gassmann, Doris Kaldewai, Frank Lindemann, Christa Merfert-Diete  
**Verlag:** Neuland Verlagsgesellschaft 2009, ISBN 978-3-87581-290-9, 287 S., 17,90 Euro

Wenngleich der Konsum von Tabak, von Alkohol und Cannabis unter den 12- bis 15-Jährigen abnimmt, berauschen sich jedes Jahr noch immer Hunderttausende Jugendliche beim sogenannten Koma-Trinken. "Was uns Sorge macht," so unlängst die Bundesdrogenbeauftragte Sabine Bätzing hierzu in einer öffentlichen Stellungnahme, "ist der nach wie vor problematische Alkoholkonsum, das heißt das exzessive Rauschtrinken." Angesichts dieser Situation möchte sie 2009 einen Aktionsplan gegen Alkohol vorlegen. Die Bundesdrogenbeauftragte lehnt dabei Verbote ab, macht sich aber für die umstrittene Einrichtung junger Testkäufer stark.

Jenseits von politischen Aktivitäten brauchen zunächst alle, die sich mit dem Thema Sucht beschäftigen und auseinandersetzen, verlässliche Daten, Fakten und Trends. Diese bietet seit vielen Jahren das regelmäßig zum Jahreswechsel von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) herausgegebene Jahrbuch Sucht. So fasst auch die jüngste Ausgabe dieses Standardwerkes, das Jahrbuch Sucht 2009, die neuesten Statistiken zum Konsum von Alkohol, illegalen Drogen, Tabak, Arzneimittel mit Missbrauchspotential, Glücksspiel, zur Computerspielsucht sowie zu Suchtmittel im Straßenverkehr und Delikten unter Alkoholeinfluss zusammen. Die in neun Abschnitte untergliederten Beiträge, die hier nicht alle einzeln vorgestellt zu werden brauchen, bieten eine Fülle von übersichtlich aufbereitetem Zahlenmaterial, das es jedem daran Interessierten leicht ermöglicht, sich zu den einzelnen Themen einen fundierten Überblick zu verschaffen.

Der Band informiert darüber hinaus in einem gesonderten Kapitel mit insgesamt drei Beiträgen aber auch fundiert über die Versorgung und Rehabilitation Suchtkranker. Jost Leune vom Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. (Hannover) macht hierbei darauf aufmerksam, dass die ständigen Änderungen in den Sozialgesetzbüchern erste Auswirkungen zeigen: "Fast alle Verfahren der Hilfeplanung werden komplizierter, weil nicht die angemessene und wirtschaftliche Organisation der Hilfen im politischen Brennpunkt stehen, sondern die Kostenverlagerung zulasten anderer Leistungsträger und in der Konsequenz zulasten des Hilfesuchenden Menschen. Das wird", so die Prognose des Autors weiter, "nicht ohne Auswirkungen auf das Hilfesystem bleiben."

Die Rubrik "Aktuelle Themen" des vorliegenden Jahrbuchs vereint drei Beiträge, die sich kritisch mit der Alkoholwerbung auseinandersetzen. Wie dabei die Darstellung von Gabriele Bartsch von der DHS zeigt, nutzt die Alkoholindustrie im Sinne eines modernen Marketings konsequent die Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit zur direkten und indi-

rekten Beeinflussung des Absatzes ihrer Produkte auf verschiedenen Ebenen. So versuchen die Unternehmen, neben Maßnahmen der klassischen Werbung und des Sponsorings, die auf den Konsumenten selbst zielen, durch Lobbyarbeit und eine strategisch geplante Informationspolitik, Einfluss auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen ihres Geschäftes zu nehmen. "Trotz aller gegenteiligen Beteuerungen der Alkoholindustrie stehen ihre ökonomischen Interessen", so die Autorin, "einer effektiven Prävention und Alkoholpolitik entgegen." Hohe Gewinnspannen ermöglichen es der Alkoholindustrie, enorme finanzielle Ressourcen in ihre Öffentlichkeitsarbeit zu investieren und damit bislang die Umsetzung einer konsequenten und wirksamen Alkoholpolitik im Sinne des Gesundheitsschutzes zu verhindern.

Die Darstellung verdeutlicht, ebenso wie der Beitrag von Reiner Hanewinkel und Matthias Morgenstern vom Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (Kiel), nicht zuletzt die unbedingte Notwendigkeit konsequenter Prävention, die einerseits das Verhalten einzelner Konsumentinnen und Konsumenten zu beeinflussen sucht, andererseits aber auch die in Deutschland in mancher Hinsicht noch viel zu arglosen Rahmenbedingungen justiert. Sollen alle ergriffenen Maßnahmen der Aufklärung und Motivation zu gesundheitsbewussterem Konsumverhalten dauerhafte Wirkung zeigen, so bedarf es nach Ansicht der Autorinnen und Autoren zunehmend spürbarer Preise für Alkoholika und Tabak, die hierzulande, gemessen am Pro-Kopf-Einkommen, vergleichsweise preiswert sind. Auch die Verfügbarkeit von Suchtmitteln rund um die Uhr, gewährleistet vor allem durch Tankstellenverkauf und Automaten, bedürfe dringend der Einschränkung. So sei es völlig unverständlich, dass nach wie vor die Werbung für potenziell lebensbedrohliche Suchtmittel erlaubt ist, obwohl doch selbstverständlich und unwidersprochen auch nicht für Schusswaffen geworben werden darf, ja nicht einmal für verschreibungspflichtige Medikamente.

Das aktuelle Jahrbuch Sucht, das durch ein umfangreiches Adressenverzeichnis von deutschen und europäischen Einrichtungen im Suchtbereich ergänzt wird, ist wiederum ein unverzichtbares Nachschlagewerk, das umfassende Informationen auf aktuellem Stand, prägnante Analysen und richtungweisende Schwerpunkte bereitstellt. Wer sich mit einem Thema intensiver und vertiefender auseinandersetzen möchte, findet darüber hinaus zu jedem Beitrag hilfreiche Literaturhinweise.

Dr. phil. Hubert Kolling  
 Hirtenweg 9  
 96231 Bad Staffelstein